

MEDJUGORJE



Gebetsaktion
Maria, Königin des Friedens
Monatsheft für die deutschsprachige Schweiz
Februar 2009 / 259

BOTSCHAFT DER KÖNIGIN DES FRIEDENS VON MEDJUGORJE

„Liebe Kinder!

*Auch heute rufe ich euch zum Gebet auf.
Möge das Gebet für euch wie ein Samen sein,
den ihr in mein Herz hineinlegt,
den ich für euch meinem Sohn Jesus
zur Rettung eurer Seelen übergeben werde.
Meine lieben Kinder, ich wünsche, dass jeder
von euch sich in das ewige Leben verliebt,
welches eure Zukunft ist,
und dass alle irdischen Dinge euch helfen,
euch Gott dem Schöpfer zu nähern.
Ich bin so lange bei euch,
weil ihr auf dem falschen Weg seid.
Nur durch meine Hilfe, meine lieben Kinder,
werdet ihr die Augen öffnen. Es sind viele,
die, indem sie meine Botschaften leben,
begreifen, dass sie auf dem Weg der Heiligkeit
zur Ewigkeit sind.
Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“*

25. JANUAR 2009

GEDANKEN ZUR BOTSCHAFT

GERUFEN AUF DEN WEG DER HEILIGKEIT



Pilger auf dem Kreuzberg

In der Begegnung mit Gott findet jeder Mensch den wahren Weg. Zugleich wird er sich der Wahrheit über sich selbst bewusst. Das Gebet ist die einfachste Möglichkeit, um Jesus, dem Sinn unseres Lebens, zu begegnen.

Die wichtigsten Bedingungen für das Gebet sind: Ehrlichkeit, Demut und Mut, diese helfen uns, einfacher zu Gott zu gelangen. Maria sagt uns in der Botschaft vom 25. Mai dieses Jahres sowie zahlreiche andere Male, dass sie uns zum Gebet aufruft. Sie gibt uns eine Antwort, warum sie uns dazu aufruft, indem sie sagt: „Das Gebet wird wie ein Same

sein, den ihr in mein Herz hineinlegt und den ich meinem Sohn Jesus für das Heil eurer Seelen hingeben werde.“ Der Weg des Heils ist der Weg des Gebetes. In der Botschaft vom 28. März 1985 sagte die Gospa: „Liebe Kinder! Heute möchte ich euch einladen: Betet, betet, betet! Im Gebet werdet ihr die grösste Freude erfahren und aus jeder unausweichlichen Situation einen Ausweg finden. Ich danke euch, dass ihr euch im Gebet vertieft habt! Jeder einzelne ist meinem Herzen noch lieber geworden, und ich bedanke mich bei allen, die in ihren Familien zum Gebet angeregt haben.“ Wenn Maria über das Ge-

bet spricht, dann denkt sie in erster Linie an das gemeinsame Gebet in den Familien. Das schönste Gebet ist, wenn wir gemeinsam mit der Muttergottes beten und so jenen Weg gehen, der uns zu unserem Heil und zum Heil der Welt führt. Es ist der Weg des Gebetes, der uns zu Jesus führt. Deshalb ist das Gebet mit dem Herzen, d. h. mit dem ganzen Sein, wichtig.

Selten denken wir über das ewige Leben nach. Der Mensch ist für das ewige Leben und für die Gemeinschaft in Liebe mit Gott geschaffen. Es gibt verschiedene Hindernisse, die uns auf dem Weg zum ewigen Leben im Weg stehen können. In erster Linie sind dies die irdischen Dinge, die für unsere Augen wie ein grauer Star sind. Sie erlauben uns nicht, dass wir das ewige Leben, das unsere Zukunft ist, lieben.

Wenn man das Buch Genesis liest, sieht man wie Gott den Mensch aufruft sein Mitarbeiter auf der Erde zu sein. Der Mensch hat von Gott das Gebot, sich die Erde zu unterwerfen, erhalten: „Seid fruchtbar, und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch ...“ (Gen 1, 28). Wir sind gerufen, die Dinge zu benützen und nicht Sklaven davon zu werden, wie beispielsweise vom Fernsehen, Telefon, Zeitungen, Alkohol, Zigaretten, Drogen usw. Unsere Heimat ist nicht hier auf dieser Erde. Wir sind hier nur vor-

übergehend. Wir sind gerufen uns nicht nur der Erde zu bedienen, sondern uns vorzubereiten auf die Ewigkeit.

Maria gibt auch jenen Antwort, die sich fragen, warum sie so lange erscheint. Sie sagt: „Ich bin so lange mit euch, weil ihr auf dem falschen Weg seid.“ Auf dem falschen Weg sein bedeutet Gott fern zu sein. Die Anzeichen, dass jemand auf dem falschen Weg ist, sind: Unfriede, schlechtes Gewissen und Unzufriedenheit. Auf diesem Weg sind alle, die die Gebote Gottes nicht halten, die schwere Sünden begehen, die sich selbst immer an die erste Stelle setzen und die immer Recht haben wollen.

Maria ist so lange mit uns, um uns zu helfen die Augen für die wahren Werte zu öffnen. Am Ende ihrer Botschaft ermutigt sie jene, die ihrem Ruf gefolgt sind. Maria sagt:

„Es sind viele, die, indem sie meine Botschaften leben, begreifen, dass sie auf dem Weg der Heiligkeit zur Ewigkeit sind.“ Diese Botschaft ermutigt uns alle, uns zu ändern und von neuem die Entscheidung zu fällen, noch mehr in der Heiligkeit zu wachsen.

*Fra Danko Perutina
Medjugorje 26.01.2009*

DIE KINDER VON MEDJUGORJE

DAS GEBET SCHLIESST UNS AN DIE QUELLE AN

Monatliche Erscheinung für Mirjana Dragicevic-Soldo

Botschaft der Muttergottes an die Seherin Mirjana vom 2. Januar 2009:

„Liebe Kinder, während sich eine grosse Gnade des Himmels über euch ergiesst, bleiben eure Herzen hart und ohne Antwort. Warum, liebe Kinder, gebt ihr mir nicht eure Herzen ganz? Ich möchte in sie nur den Frieden und das Heil legen: meinen Sohn. Mit meinem Sohn wird eure Seele zu edlen Zielen geführt und ihr werdet euch nie verirren. Und selbst in den grössten Dunkelheiten werdet ihr den Weg finden. Meine Kinder, entscheidet euch für ein neues Leben mit dem Namen meines Sohnes auf den Lippen. Ich danke euch.“

Die Gospa ist während der ganzen Erscheinung traurig geblieben.

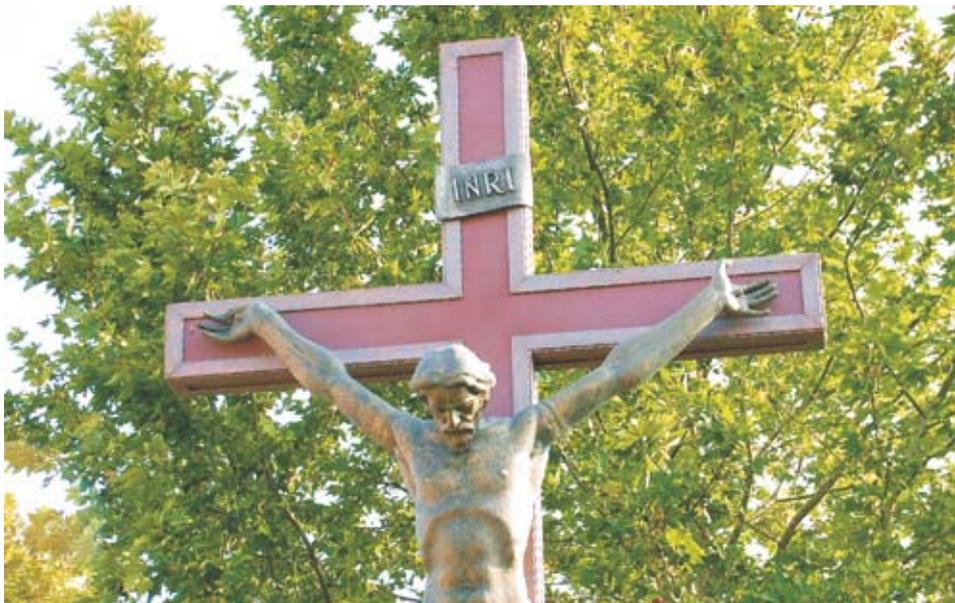
Gedanken zur Botschaft von Schwester Emmanuel

Um zu sagen, dass „eine grosse Gnade des Himmels“ sich über uns „ergiesst“, hat die Muttergottes ein kroatisches Wort verwendet, das die einfache Handlung jeder praktisch veranlagten Frau veranschaulicht, wenn sie vom Einkaufen kommt: Sie nimmt ihren Einkaufskorb, leert ihn auf dem Tisch aus, und dann, bevor sie ihn wegräumt, dreht sie ihn um und schüttelt ihn kräftig, um den Rest des Inhalts fallen zu lassen. Das kroatische Wort bringt dieses Umdrehen und kräftig Schütteln zum Ausdruck.

Wenn wir diese Handlung mit dem verbinden, was Gott heute für uns tut, so ist das Bild aussagekräftig! Gott behält nichts für sich, es

geht auf den Grund von all dem, was er uns zu geben hat, er schüttet es kräftig aus, mit Leidenschaft! Im Grunde genommen haben wir alles! Alles wird uns angeboten, damit wir im Frieden leben, da gibt es keinen Raum für irgendeinen Frust oder eine Klage. Der Frust beginnt, wenn wir die Gaben nicht nehmen und wir uns selbst hungern lassen, neben dem gedeckten Tisch.

Wir sind in einer Zeit der Gnade, und Maria lädt uns ständig ein, diese Zeit der Gnade „zu nutzen“! Wenn wir mit anderen Nahrungen zu sehr beschäftigt sind, die das Herz nicht erfüllen und es hingegen zerstreuen, ja sogar vergiften, so ruft uns die Gospa mit Nachdruck



Kreuz neben Pfarrkirche Medjugorje

auf, den Kurs zu ändern und uns auf Ihn auszurichten, der alleine die Macht hat, uns zu erfüllen und uns das wahre Leben zu schenken!

Wir werden frustriert sein, wenn wir nicht Menschen eines tiefen Gebets werden. Dazu müssen wir einen harten Kampf gegen uns selbst und die uns umgebende Gesellschaft gewinnen.

Wir denken zu viel anstatt zu beten. Wir reden zu viel anstatt zu beten. Wir kommentieren zu sehr die Ereignisse, anstatt sie durch unser Gebet zu ändern. Wir beklagen uns zu sehr, anstatt unsere Probleme im Vertrauen Gott zu überlassen ...

Diese Zonen des „Nicht-Gebets“ werden dann offene Tore, durch die Satan sich leichter in die Seele einschleicht, um darin Schaden anzurichten. Deshalb tut er alles und wird alles tun, um uns vom Gebet abzuhalten, selbst mit den subtilsten Entschuldigungen von Arbeit oder frommen Taten.

Das Gebet schliesst uns an die Quelle an. Seien wir nicht abgeschnitten! Gehen wir nicht das Risiko ein, am Segen vorbei zu gehen!

15. Januar 2009

Schwester Emmanuel

www.childrenofmedjugorje.com

FASTEN UND GEBET: BODEN FÜR NEUES LEBEN

PATER SLAVKO BARBARIC

Das in Vergessenheit geratene Fasten

Wenn wir uns der biblischen Fastenpraxis (sei es im Alten oder im Neuen Testament), der Kirchentradition und der Heiligenerfahrungen bewusst werden, und dessen was heutzutage vom Fasten übriggeblieben ist, kann man mit Recht behaupten: „Das Fasten ist in Vergessenheit geraten.“

Anselm Grün schreibt: „Wo wird heute gefastet? Kaum noch dort, wo man es am meisten erwarten würde, in den Klöstern. Es werden viele Gründe angegeben, warum man heute nicht mehr nach der Regel vom heiligen Benedikt fasten kann oder so wie es Franz von Assisi praktiziert hat: Heute soll man mehr als früher arbeiten, das sei nicht mehr gesund, vieles soll zeitabhängig sein.“

Dem kirchlichen Gesetz nach gibt es nur noch zwei Fasttage: Aschermittwoch und Karfreitag. Wenn man dem Rat folgt, an diesen Tagen dürfe man sich einmal satt essen und zweimal weniger essen, ist es ersichtlich, dass Fasten eigentlich nicht mehr vorhanden ist, weil jeder vernünftige Mensch normalerweise gerade so essen sollte: sich einmal pro Tag satt essen und zweimal weniger essen, weil alles andere dem Organismus nicht gut tut.

Freitag war früher der Tag, an

dem die Christen kein Fleisch gegessen haben. Jetzt können die Gläubigen nach eigener Wahl darüber entscheiden, was gewiss als ein grosser Verlust sowohl für die geistige als auch für die körperliche Gesundheit angesehen werden kann. Fasten als Vorbereitung für die Festtage ist auch verschwunden.

In der letzten Zeit ist es klar geworden, dass der Sinn des Fastens völlig verloren gegangen ist, weil man nach offiziellen Erklärungen Fasten durch gute Taten oder ein anderes Opfer bzw. durch Verzicht ersetzen kann, was völlig falsch ist.

Derjenige, der nicht fasten kann, kann das Fasten auch durch nichts anderes ersetzen, wie auch ein Kranker durch kein Gebet die Teilnahme an der heiligen Messe ersetzen kann, obwohl ihn seine Krankheit dabei rechtfertigt. Wenn jemand z. B. auf Zigaretten oder Alkohol in der Fastenzeit verzichtet, ist das zwar sehr nützlich, aber hier handelt es sich nicht um Fasten. Wenn jemand gute Taten verrichtet, ist das auch gut, kann aber Fasten nicht ersetzen.

Fasten und Gebet sind an erster Stelle Mittel für die innere Reinigung und Befreiung, und zweitens stellen sie Bedingungen für ein richtiges Wachstum des Geistes

und ein korrektes Verhalten zu sich selbst, den anderen, der Natur und zu Gott dar.

Alle sind zum Fasten aufgerufen

Gesunde und Kranke, Junge und Alte, Reiche und Arme, Heilige und Sünder, alle müssen fasten, obwohl die Ergebnisse verschieden sein können.

Gesunde werden durch Fasten und Gebet mehr Mitleid mit den Kranken bekommen. Kranke werden leichter ihr Kreuz ertragen können und nach Erfahrungen vieler auch schneller gesund werden. Jugendliche werden durch Fasten und Gebet ihre Freiheit bewahren, den schlechten Gewohnheiten besser widerstehen, sie besser erkennen und erfolgreicher gegen sie kämpfen können. Ältere Menschen werden durch Fasten und Gebet ihren Frieden erhalten, grosszügiger und dankbarer werden und ihre Tage mit mehr Freude leben.

Den Reichen wird durch Gebet und Fasten eher bewusst, was sie besitzen, so dass sie für ihre armen Brüder und Schwestern einen Teil ihres Besitzes leichter abgeben können. Fasten und Gebet kann sie von Hochmut und ungerechtem Verhalten den anderen gegenüber bewahren und ihnen helfen, für ihren Besitz Dankbarkeit zu zeigen.

Den Armen können Fasten und Gebet beim Tragen ihres Kreuzes helfen, so dass sie durch ihre Armut nicht verbittert werden und damit sie der Versuchung widerstehen, das Materielle als wichtigstes Kriterium für das menschliche Glück zu betrachten.

Einem Sünder helfen Fasten und Gebet, seine Sündhaftigkeit zu erkennen, die Verantwortung dafür zu übernehmen, seine Sünden von Herzen zu bereuen und eine neue Kraft im Kampf gegen das Böse zu bekommen. Den Heiligen können Fasten und Gebet bei ihrem Wachstum in Liebe, Glauben, Hoffnung, Hingabe und Vertrauen in Gott helfen.

Auch die Umwelt könnte man durch Fasten und Gebet leichter schützen. Es gäbe weniger Abfall, und wir wären fähig, die allgemeine Gefahr zu überwinden, die darin besteht, dass wir die Naturschätze so ausbeuten, als gäbe es keine weitere Generation nach uns auf dieser Welt.

In der Zeit der Entstehung dieses Buches wird immer wieder vom dritten Jahrtausend gesprochen und es werden viele Fragen danach gestellt, was es mit sich bringen wird. Es wäre angebrachter zu fragen, als welche Menschen werden wir das dritte Millennium betreten? Wenn wir auch im neuen Jahrtausend mit unserem Hochmut, unserer



Pilger auf dem Erscheinungsberg

Habgier, unmäßigem Essen und Trinken und unserem unablässigen Rennen nach materiellen Dingen nicht aufhören, werden wir wegen unserer Selbst- und Habsucht ständig Unglück hervorrufen und so unsere Familien, die Kirchengemeinschaft und die ganze Welt gefährden. Fasten und Gebet neu zu entdecken bedeutet im biblischen Sinne, die Bedingungen für ein neues Leben zu schaffen.

Fasten darf nicht vergessen und missverstanden werden. Es muss eine entsprechende Stelle in unserem Leben bekommen wegen uns selber, der Natur, anderer Menschen und schliesslich wegen unserer Beziehung zu Gott!

Der kanadische Benediktiner Adalbert de Vogüé gesteht in seinem Buch „To Love Fasting“, dass der Aufruf zum Fasten aus Medjugorje der Kirche geholfen hat, zum Fasten zurückzukehren.

„Das religiöse Fasten ist nicht völlig verschwunden. Die neuesten Erscheinungen der Muttergottes in Medjugorje haben aufs Neue dieser alten Frömmigkeitsform – Fasten bei Brot und Wasser mittwochs und freitags – Ehre erwiesen. Das westliche Christentum hat aber lebendige Bräuche und geistige Motive vernachlässigt ...“

*Pater Slavko Barbaric,
aus dem Buch
„Mit dem Herzen fasten“*

24. DEUTSCHSCHWEIZER WELTJUGENDTAG

27. BIS 29. MÄRZ 2009, PFARREI ST. EUSEBIUS, GRENCHEN



Was ist der Weltjugendtag?

Fun, Besinnung, Musik, Gebet, Party, Austausch und Gottesdienste sind Merkmale eines Weltjugendtages. Hunderte von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der Deutschschweiz versammeln sich jährlich zu diesem Treffen. So reisten sie im Sommer 2008 gemeinsam nach Sydney, um mit hunderttausenden von jungen Menschen aus der ganzen Welt den Glauben neu zu entdecken und zu vertiefen. Seit 2003 findet in jedem Zwischenjahr ein Weltjugendtag auf Ebene der Deutschschweiz statt, 2009 nun in Grenchen. Das nächste internationale Treffen wird im Sommer 2011 in Madrid, Spanien durchgeführt. Papst Johannes Paul II. hat den Weltjugendtag 1986 ins Leben gerufen. Seither wird er jedes Jahr an verschiedenen Orten auf der ganzen Welt begangen. Der Weltjugendtag ist der grösste Jugendanlass der Welt.

Wer ist eingeladen?

Junge, am katholischen Glauben interessierte Menschen im Alter von 16 bis 35 Jahren.

NEU ab Freitag!

Der Weltjugendtag startet neu offiziell bereits am Freitagabend. Eine frühzeitige Anreise ist wichtig, ein Abendessen gibt es vor Ort!

Programm

Freitag

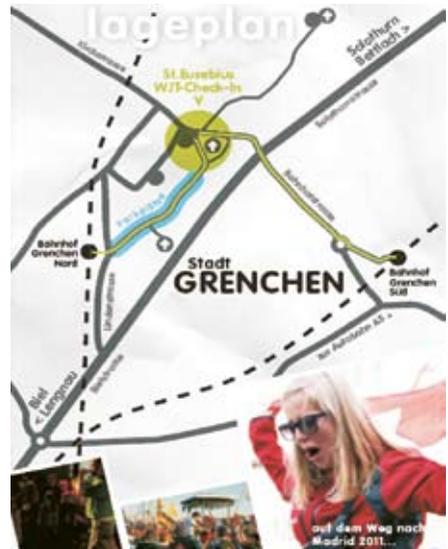
17.30 – 19.30 Empfang und Abendessen, Begrüssung, Lobpreis, Zeugnisse
23.30 Nachtruhe

Samstag

09.00 Morgenlob, Impuls, Austausch
14.00 Workshop/Sozialeinsatz
19.30 Vigil
22.00 Live-Konzerte mit Delivered
Soul, Beach Coffee und Mek
MC, Anbetung, Beichtmöglich-
keit, Taizé-Abendgebet
00.45 Nachtruhe

Sonntag

10.00 Eucharistiefeier
13.15 Katechese mit CH-Bischöfen
14.00 Austausch
16.00 Schluss



Highlight

CH-Premiere von US-Film „The Human Experience“

Kosten

Fr. 59.– inkl. Verpflegung und Übernachtung. Schüler, Lehrlinge und Studenten: Fr. 49.–. Spätere Anreise: Bitte vermerken.

Kontaktadresse

ARGE Weltjugendtag, Baselstrasse 58, Postfach 216, 4501 Solothurn
Tel. 032 625 58 39 (mittwochs), Email: 2009@weltjugendtag.ch,

Anmeldungen bis 9. März

Schriftlich an oben stehende Adresse oder per Internet. Folgende Angaben werden benötigt: Name, Vorname, Adresse, Plz, Ort, Telefon/Handy, E-Mail, Geburtsdatum, Angabe ob W / M / Vegi / Priester, Unterschrift

Weitere Infos : www.weltjugendtag.ch

**GABENGEBET
ZUM ASCHERMITTWOCH
AM 25. FEBRUAR**

Herr, unser Gott,
zu Beginn der heiligen vierzig Tage
bringen wir dieses Opfer dar
und bitten dich:

Hilf uns umzukehren
und Taten der Busse
und der Liebe zu vollbringen,
damit wir unseren bösen Neigungen
nicht nachgeben.

Reinige uns von Sünden
und mache uns fähig,
das Gedächtnis des Leidens
unseres Herrn Jesus Christus
mit ganzer Hingabe zu begehen,
der mit dir lebt und herrscht
in alle Ewigkeit.



DIE PROPHETISCHE ROLLE MARIENS

REFERAT VON PROF. DR. IVAN DUGANDZIC

Bevor man sich für Marienerscheinungen interessiert, sei es wichtig, sich theologisch erst einmal der Rolle Mariens in der Geschichte unseres Heils zuzuwenden. Zu diesem Thema sprach u. a. im September 2008 auf einem mariologischen Kongress in Lourdes Prof. Dr. Ivan Dugandzic, Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Zagreb. Wegen der aktuellen Bedeutung des Themas bringen wir im Folgenden ein paar Gedanken aus seinen Ausführungen.

Nie hört Gott auf, intensiv in die Schöpfung hineinzuwirken. Und nie hat Maria aufgehört, Mutter der Kirche zu sein, mit allen Folgen, die sich aus dieser einzigartigen Beziehung ergeben. Und es liegt in dieser Logik, dass Gott in ernsten Zeiten für die Welt und für die Kirche durch jene Frau tätig wird, die in der Geschichte des Heiles, das in Jesus liegt, eine so wichtige Funktion hat. Manche Theologen meinen, eine zu grosse Beschäftigung mit Maria würde uns von den wichtigeren Fragen unseres Heiles für diese Zeit ablenken.

Aber muss das wirklich so sein? Eine gesunde Verehrung Marias ist immer – so Prof. Dugandzic – theozentrisch und christozentrisch ausgerichtet gewesen, das heisst, auf Gott und auf Christus. Maria stellt den Kern der Heilsgeschichte dar. Um Gott kennen zu lernen in der Menschwerdung seines Sohnes und die Bestimmung des Menschen, dabei fällt Maria eine wesentliche Aufgabe zu.

Gott sucht den Menschen

Mit ihrem „Ja“ zum Angebot des Engels hat sie die Schöpfung mit einbezogen. Das war das grosse Gegenstück zum Wunsch der Urahnen, die „sein wollten wie Gott“. Damit hatte sich der Mensch von der biologischen Bedingtheit seines Seins gelöst, „Mensch zu sein als Mann und Frau“. Und das hatte Auswirkungen und Folgen auf Ehe und Familie. Marias persönliche Heiligkeit und ihre heilsgeschichtliche Berufung stellen eine untrennbare Einheit dar. Wenn Gott dem einzelnen Menschen eine Gnade schenkt, dann gilt dies nicht nur der einzelnen Person, diese ist vielmehr nur Werkzeug der Einheit zwischen Gott und den Menschen. Es gibt einen alten Grundgedanken, der das ausdrückt: Je mehr ein Mensch mit Gnaden überschüttet ist und je heiliger er ist, umso offener ist er für diese Einheit. In verständlicheren Worten gesagt heisst das, dass Maria keine direkte Rolle und keine Macht der Erlösung besass, aber sie ist die erste Erlöste und durch ihre Gegenwart hilft sie, dass die Gnade der Erlösung ihres Sohnes in der Kirche gegenwärtig bleibt. „Sie führt die Gläubigen“, so das Zweite Vatikanum, „zu ihrem Sohn, zu seinem Opfer und zur Liebe des Vaters.“ Die prophetische Rolle Mariens im Neuen Testament kann man mit der Rolle der Propheten im Alten Bund, im Alten Testament vergleichen. Als Israel sich vor über dreitausend Jahren aus Ägypten auf den Weg ins Heilige Land machte, wurde ihm auf diesem Wege, auf dem Berge Sinai, das Gesetz,

die Thora geoffenbart. Aber immer häufiger mussten später Propheten auftreten, die Israel an den eingegangenen Bund mit Gott erinnerten. Von Anfang an lässt nämlich die Schrift keinen Zweifel daran, dass es nicht der Mensch ist, der Gott gesucht hat, sondern dass es Gott ist, der den Menschen sucht. In der Kirche tut Er es über Maria, über ihre Erscheinungen und die damit eingehenden Botschaften.

Zeitgeschichte ist Hintergrund

In einem allerdings unterscheidet sich Maria wesentlich von den früheren Propheten. Diese knüpften immer an die Vergangenheit der Heilsgeschichte an. Maria dagegen ist, nach dem Willen ihres Sohnes, ständig in seiner Kirche gegenwärtig.

Allerdings haben die Propheten des alten Bundes immer auf die Zeichen der Zeit geachtet und versucht, auf sie zu antworten. So dürften wir die Erscheinungen Marias und ihre Botschaften am besten vor dem Hintergrund der jeweiligen Zeitgeschichte verstehen und der Herausforderungen, denen die Kirche gegenübersteht.

Selbsterstörung der Schöpfung

Heute haben wir es mit drastischen Zeichen zu tun, mit dem Prozess der Selbsterstörung der Schöpfung, die sich vom Schöpfer gelöst hat, die Relativierung aller geistigen und moralischen Werte, die Sünden gegen das Leben, die Bedrohung von Ehe und Familie. Deshalb sollte man die jetzigen Er-



scheinungen nicht als Hinweis auf die Endzeit deuten. Wie die Propheten von einst so will Maria heute allein mit ihrer Anwesenheit daran erinnern, dass Gott ständig in der Geschichte wirksam ist und dass nichts ohne seinen Willen abläuft. In einer Zeit, in der das Böse uns seine vielen Gesichter zeigt, ist Maria mit ihrer einmaligen Schönheit die stärkste Botschaft. Am deutlichsten erkennt man dieses Wirken Gottes als Schöpfer und als Erlöser an den Erscheinungsorten, an den Gebetsstätten, wo er durch jene Frau wirkt, der er eine wesentliche Rolle in der Geschichte unseres Heiles zugewiesen hat.

*Alfons Sarrach,
aus dem Rundbrief Nr. 1, Januar 2009*

HEILIGE MARIA BERNARDA - ORGELTÖNE ...

2. DER DREIKLANG IM LEBEN DER HEILIGEN MARIA BERNARDA

Wir begegnen im Leben von Maria Bernarda einem Grundakkord, einem Dreiklang, der durch ihr ganzes Leben und ihre Schriften geht. Es ist der Akkord, der auch das Evangelium bestimmt. Vielleicht müsste man ihn den *evangelischen Grundakkord* nennen, weil es ohne diesen Dreiklang christliche Existenz nicht gibt. Es sind Liebe, Gebet und Umkehr (Busse).

Maria Bernarda hörte bereits als junge Schwester im Kloster Maria Hilf den Herrn zu sich sagen: *„Ich will, dass du eine dreifache Märtyrin werdest: eine Märtyrin der Liebe, eine Märtyrin des Gebetes und eine Märtyrin der Busse.“*

Was ist damit gemeint? Martyrium heisst „Zeugnis geben“. Ein Märtyrer ist ein Mensch, der bereit ist, aus Liebe zu Gott vorbehaltlos sein eigenes Leben hinzugeben, ganz gleich, auf welche Art und Weise, wenn es nur in wahrer Liebe geschieht. Für einen solchen Menschen ist Gott der Inbegriff seiner ganzen Sehnsucht und Liebe. Er hat das Gebot der Liebe des Alten und Neuen Testaments zur Mitte seines ganzen Lebens und Denkens gemacht:

„Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken

und all deiner Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist grösser als diese beiden.“ (Mk 12,29-31)

Nun ist ein langes Leben in der Liebe zu Gott und zu den Menschen, wie Maria Bernarda es gelebt und bis zum Ende durchgehalten hat, „ein grösseres Martyrium, als durch einen Schwertstreich getötet zu werden“, wie der hl. Franz von Sales einmal sagte.

Martyrium der Liebe

Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Nicht ihr habt mich erwählt, ich habe euch erwählt“ (Joh 15,16). Das trifft auch auf die Heiligen zu, auf jeden Menschen, der sich in die Nachfolge des Herrn gerufen weiss. Jesus gab Maria Bernarda schon früh in ihrem Leben in einem eindrücklichen Bild zu erkennen und zu verstehen, *„wie du aus dir gar nichts bist und nichts Gutes tun kannst ohne Meine Hilfe und Gnade und dass du es allezeit tief erkennst, dass nur Ich es bin, der alles Gutes in dir wirkt.“*

Maria Bernarda ist auf ihrem Lebensweg – es waren 76 Jahre – in ihrer Liebe zu Gott und zu den Menschen nie eingebrochen, es gab nie „flaue Zeiten“. „Ohne diese ausserordentliche Liebe zu Gott

würde sich ihr Leben nicht erklären lassen, da ihr apostolischer Eifer und ihr missionarisches Wirken für die Armen und Bedürftigen inmitten von ständigen Schwierigkeiten und grossen Prüfungen ebenso keine Erklärung fänden“, heisst es in den Seligsprechungsakten. Maria Bernarda kannte in ihrer Liebe zu Christus, zur Kirche, zu ihren Schwestern, zu den Menschen, zur ganzen Schöpfung keine Timeouts.

Es drängt sich hier ein Psalmvers auf, in dem es heisst: „Ich denke an dich auf nächtlichem Lager und sinne über dich nach, wenn ich wache“ (Ps 63,7). So war ihr ganzes Leben: Es war Hingabe in Liebe, es war Gebet in Liebe, es war Wachen in Liebe. Gegen Ende ihres Lebens schreibt sie in ihr Heft, dass Jesus sie bei einer Arbeit, bei der sie nichts zu denken hatte, fragte:

„Wie sehr wünschst du Mich zu lieben?’ Ich antwortete: ‚Ich wünsche Dich aus innerstem Herzen zu lieben, so, wie Du Dich selbst liebst, den Vater und den Heiligen Geist und zugleich wie Dich Deine heiligste Mutter und alle heiligen Engel und alle Heiligen im Himmel zusammen Dich lieben.’ Jesus zeigte grosse Freude über diese Begierde und schenkte mir fühlbaren Trost und ein grosses Verlangen, diese Liebe wenigstens in manchen kleinen Opfern zu betätigen.“



Martyrium des Gebetes

Gebet ist Liebe, und Gebet verwandelt den Menschen in Gott hinein.

„Wer sich an den Herrn bindet, ist ein Geist mit ihm“ (1 Kor 6,17). Von Maria Bernarda wird gesagt, dass sie – wie ihr Ordensvater Franziskus – selbst Gebet geworden sei. Sie fühlte darum mit Christus: sie

fühlte seinen Schmerz, seinen Durst nach den Seelen. Sie ist ganz durchdrungen von dem Schmerz, dass viele Menschen ihre eigentliche und höchste Berufung nicht erkennen, ihr nicht entsprechen: nämlich die Liebe Gottes ins Zentrum ihres Lebens zu stellen und Gott mit allen Kräften zu lieben. Maria Bernarda ist zutiefst von jener erschütternden Wahrheit durchdrungen, dass wir unser Leben verfehlen können, weil der Weg ins Reich Gottes schmal und angefochten ist und – wie Jesus selber sagt – ihn nur wenige finden (Mt 7,14).

Diese evangelische Grundaussage hat sie für ihr ganzes Leben geprägt, ohne diese ist ihr dreifaches Martyrium nicht zu verstehen. Darum betet sie unaufhörlich für die Menschen: vor allem für die Sünder, das sind die Menschen, die Gott aus ihrem Leben verdrängen, die sich von Christus nicht berühren lassen, die seiner Kirche den Rücken zukehren. Darum ruft sie ihren Schwestern unaufhörlich zu:

„Fragt ihr mich, um was wir besonders beten sollen, so antworte ich euch: Eine Braut Jesu Christi, eine wahre Missionsschwester muss für alle Nöte der ganzen Welt beten. Sie muss mit Liebe und Leichtigkeit mit den Armen ihres Betens die Nöte des ganzen Menschengeschlechtes wie ein kleines Kind umfassen.“

Martyrium der Busse

Busse tun heisst: Umkehren, seinen egoistischen Kurs aufgeben, sich auf Christus zubewegen, sich Gewalt antun (Mt 11,12), sich selbst schenken für andere. „Niemand hat eine grössere Liebe, als wer sein Leben für seine Freunde hingibt.“ (Joh 15,13) Maria Bernarda spornt ihre Schwestern unaufhörlich zu einem solchen Leben an. Aber sie spricht nicht nur davon: sie lebt dieses Leben der Umkehr, der Busse allen in ergreifender Weise vor – heroisch, doch liebenswürdig, ganz natürlich, ganz menschlich. 57 Jahre lang folgt sie unbeirrt Christus im Orden des heiligen Franziskus nach, davon 40 Jahre lang als „Mutter“ für ihre „lieben Kinder“, die Schwestern. Ist das kein Martyrium? Und sie ist „Mutter“ in einer Weise, die tief ergreift und berührt. Unaufhörlich fleht sie ihre „Kinder“ an – gleich wie eine Mutter Teresa –, sich den Durst Jesu am Kreuz nach den Seelen zu eigen zu machen und Ihm ihre Liebe zu beweisen durch ein Leben in täglich neuer Selbstüberwindung und Gebet:

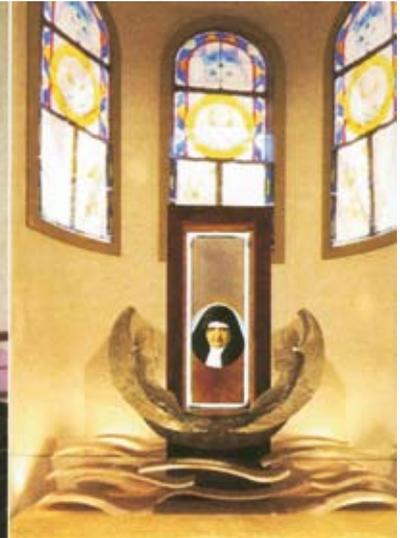
„Unser Martyrium bestehe in der stets geübten Treue im Kleinen ... Kämpfen, Leiden und Durchhalten aus Liebe zu Jesus, das sei unsere Lebensparole!“

Noch zeitgemäss?

Können wir mit diesem Dreiklang im Leben der Heiligen Ber-



Das alte Grab von Mutter Maria Bernarda in der Kapelle des Kollegs Biffi in Cartagena, Kolumbien



Die neu gestaltete Grabstätte anlässlich der Heiligsprechung

narda – Umkehr, Gebet, Liebe – noch viel anfangen? Sind wir dieser Musik nicht entfremdet? Bereits 1979 schrieb der Biograf P. Beda Mayer in seiner kleinen Schrift „Leben aus dem Glauben“: „Der moderne Leser wird vielleicht einwenden, dass Bernarda der Vergangenheit angehört und den alten Frömmigkeitsstil gelebt hat. Gewiss, sie lebte treu und heldenmütig nach dem ‚alten Glauben‘, nach jenem Glauben, der nie veraltet und überzeitlich ist, wie Christus, der Verkünder des Glaubens, ‚derselbe ist heute, gestern und in alle Ewigkeit‘ (Hebr 13,8).“ – Ich denke, mit diesem Wort aus dem Hebräerbrief ist unsere Frage beantwortet, vorausgesetzt, wir bleiben nicht bei

vereinzelt sprachlichen Ausdrücken haften, die tatsächlich heute viele nicht mehr verstehen können. Jedoch bleiben Umkehr, Gebet und Liebe der „ewige“ Grundakkord der Bibel und er muss in jedem christlichen Leben zum Erklingen gebracht werden. Dass wir immer wieder an diese Grundbotschaft des Christentums erinnert werden – dazu sind uns die Heiligen geschenkt. Und dass auch in unserem Leben dieser Dreiklang erklinge und wir eine Stimme seien im grossen sinfonischen Orchester der rettenden Liebe Gottes – das erbitte uns die heilige Maria Bernarda!

Urs Keusch, Pfr. em.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN AUS MEDJUGORJE

VERBESSERTE INFRASTRUKTUR

Neue Teilstrecke der Autobahn bis auf 30 km vor Medjugorje eröffnet

Am Montag, dem 22. Dezember 2008, wurde das 40 km lange Teilstück der Autobahn Zagreb – Split – Dubrovnik von Sestanovac bis Ravce freigegeben, was für Medjugorje-Pilger von grosser Bedeutung ist. So beträgt die Entfernung von Medjugorje bis zur Autobahnauffahrt bei Ravce (über Ljubuski und den Grenzübergang Crveni grm) nur mehr 30 km und von Ravce bis Split 76 km.



Die Arbeiten für die Wegbeleuchtung auf den Erscheinungsberg sind abgeschlossen

Zum Weihnachtsfest 2008 wurde die Beleuchtung des Weges auf den Erscheinungsberg und die Beleuchtung der Bronzereliefs, die die freudreichen, die schmerzhaften und die glorreichen Geheimnisse des Rosenkranzes darstellen, fertig gestellt. Bisher waren nur die freudreichen Geheimnisse und der Weg zur Statue der Gospa beleuchtet. Seit auch die restlichen Bronzereliefs der Geheimnisse beleuchtet sind, scheint es in der Nacht aus der Ferne gesehen, als läge ein grosser, beleuchteter Rosenkranz auf dem Berg.

23/27.12.08, www.medjugorje.hr
© Informativni centar
"Mir" Medjugorje

VIDEOFILME / DVD



Pater S. Barbaric
sein Leben, sein
Werk, sein Weg

DVD

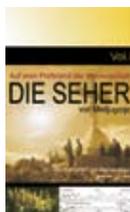
Fr. 40.-



Pater S. Barbaric
Im Auftrag der
Gospa

DVD

Fr. 40.-



Die Seher auf
dem Prüfstand
der Wissenschaft

DVD Fr. 34.-

Doppel-Video
Fr. 48.-



Das Werk d. göttlichen
Barmherzigkeit: Sr. Faustyna

DVD Fr. 34.-

Video
Fr. 40.-

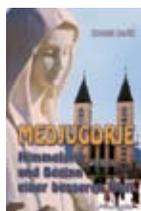


Marienerscheinungen im 20.
Jahrhundert

DVD
(auf Deutsch)

Fr. 34.-

BÜCHER



Medjugorje
Himmelstüre und
Beginn einer neuen
Zeit

Ljudevit Rubcic

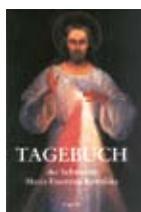
Fr. 28.-



Medjugorje
Die 90er Jahre,
Der Triumph
des Herzens!

Sr. Emmanuel

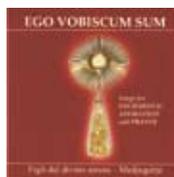
Fr. 36.-



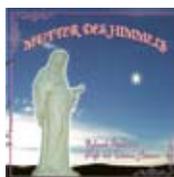
Tagebuch
der Schwester
Faustyna
Kowalska

Fr. 46.-

CD

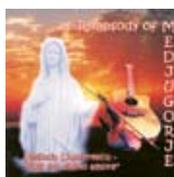


EGO VOBISCUM SUM
(„Ich bin bei Euch“)
Lieder und Musik für
Gebet und Anbetung
Gesang und Violine



**MUTTER DES
HIMMELS**
Lieder und Musik

Gesang, Gitatten, Violine



**RHAPSODY OF
MEDJUGORJE**
Instrumental
*Violine, Gitarre, Bass,
Perkussion*

Preis pro CD: Fr. 24.- (ohne Porto)
(CD's erst ab Mitte März lieferbar)

BESTELLADRESSE: Frau Priska Brechbühl-Hüsler - Versand,
Werkstrasse 10, 6102 Malters, Tel. 041 250 26 26, huesler-dorfblick@bluewin.ch

IMPRESSUM

- Herausgeber: Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz (GAM), Maria, Königin des Friedens, Sekretariat Schweiz e.V. (gegründet Oktober 1985)
- Redaktionsteam: Pater Klemens Ulrich von der Gemeinschaft der Seligpreisungen, Sylvia Keller, Franz Borer, Hermann Albert und Peter Steiner
- Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie „Erscheinungen, Botschaften“ und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.
- Druck / Auflage: Arnold Druck, Horw; 9300 Exemplare
- Abbildungen: Sammlung Jean-Marie Duvoisin und Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz; Broschüre: Heilige Maria Bernarda; von Urs Keusch, Pfr. em.
- Bildlegende: Frontseite: Fastenbrot in Medjugorje; Heftmitte: Gabenbereitung beim Aussenaltar in Medjugorje; Rückseite: Kreuz auf Kreuzberg;

GEBETSMEINUNG DES HEILIGEN VATERS FÜR DEN MONAT MÄRZ 2009

Dass überall auf der Welt die gesellschaftliche Rolle der Frau mehr geschätzt wird und dass sich die Katholische Kirche Chinas nach den Weisungen Benedikts XVI. aufmacht, wirksames Zeichen der Einheit, der Verbundenheit und des Friedens zu sein.

Herz-Jesu-Freitag: 6. März 2009 Herz-Mariä-Samstag: 7. März 2009

- Sekretariat: GAM, Postfach 148, CH-6162 Entlebuch
- Telefon: 041 480 31 78 Dienstag bis Donnerstag: ca. 9.30-11.30
(übrige Zeit meist Tel.-Beantworter)
- Fax: 041 480 11 86
- Botschaften-Tel.: 041 480 03 72 (24 Std.)
- Kerzen, CD etc.: Tel. 041 250 26 26
- Konto: Entlebucher Bank, 6170 Schüpfheim / BLZ 6670
Postcheck-Nr. 30-38211-7
Bank-Kto.-Nr. der Gebetsaktion: 168.113.374.10 / GAM
International: IBAN-Nr.: CH74 0667 0016 8113 3741 0
SWIFT-Code: RBAB CH 22670
- Internet, E-Mail: www.medjugorje.de, www.medjugorje.hr (offizielle Website)
mail@medjugorje-schweiz.ch
(www.medjugorje-schweiz.ch wird seit Mai 07 nicht aktualisiert)

WALLFAHRTEN 2009 NACH MEDJUGORJE

Graubünden: Ruth Bachmann, Valata, 7138 Surcuolm

CAR Info/Anmeldung: Tel., Fax: 081 933 33 84, Tel. 078 911 89 81
Mo. 11.05. bis 18.05.2009 Geistliche Begleitung: Pater Frantisek, OP
Zusteigeorte: Ilanz, Chur, Thusis, Bellinzona

Sylvia Keller-Waltisberg, Andlauerweg 5, 4144 Arlesheim

FLUG Info/Anmeldung: Tel. 061 703 84 06, Fax 061 703 84 07
Mo. 13.04. bis 20.04.2009 Mo. 14.09. bis 21.09.2009
Mo. 18.05. bis 25.05.2009 Mo. 28.09. bis 05.10.2009
Mo. 22.06. bis 29.06.2009 (Jahrestag) Alle Pilgerreisen mit Priesterbegleitung

Anna Maria Müller, Fenkernstrasse 5, 6010 Kriens

FLUG Info/Anmeldung: Tel. 041 320 88 36 oder 079 215 35 83
Mo. 11.05. bis 18.05.2009 Geistliche Begleitung Pfr. Peter Miksch

Pauli Reisen, 3910 Saas Grund

CAR Info/Anmeldung: www.paulireisen.ch/medjugorje
Mo. 27.04. bis 04.05.2009 Pauli Reisen, Tel. 027 957 17 57, info@paulireisen.ch
Geistliche Begleitung vorgesehen

Drusberg-Reisen, Benzigerstrasse 7, 8840 Einsiedeln

Info/Anmeldung: Tel. 055 412 80 40, Fax 055 412 80 87
Fr. 03.04. bis 09.04.2009 **CAR** Mo. 14.09. bis 21.09.2009 **FLUG**
Mo. 04.05. bis 11.05.2009 **FLUG** So. 18.10. bis 25.10.2009 **CAR**
So. 21.06. bis 27.06.2009 **CAR** Mo. 19.10. bis 26.10.2009 **FLUG**
Mit geistliche Begleitung

Adelbert Imboden, Postfach 356, 3900 Brig

Info/Anmeldung: Tel. 079 750 11 11, Fax 027 924 31 82
www.wallfahrten.ch
So. 19.04. bis 25.04.2009 **BUS** Fr. 28.08. bis 07.09.2009 **FLUG**
Mo. 18.05. bis 25.05.2009 **FLUG** Mo. 14.09. bis 21.09.2009 **BUS**
Mo. 18.05. bis 01.06.2009 **FLUG** Mo. 05.10. bis 12.10.2009 **FLUG**
Mi. 29.07. bis 07.08.2009* **FLUG** Sa. 07.11. bis 13.11.2009 **FLUG**
Do. 30.07. bis 07.08.2009* **BUS**
(* = 20. Jugendfestival) Alle Reisen mit geistlicher Begleitung

EUROBUS Knecht AG, Hauserstrasse 65, 5210 Windisch

CAR Info/Anmeldung: Tel. 056 461 63 63
So. 11.10. bis 18.10.2009 Mit geistlicher Begleitung

*Wir beten dich an Herr Jesus Christus
und preisen dich.
Denn durch dein heiliges Kreuz
hast du die Welt erlöst*

Aus der Karfreitagsliturgie

